

FBL Reiner Mast berichtet, dass aktuelle Entwicklungen in der Städtebauförderung neue Möglichkeiten zur Finanzierung der Umgestaltung eröffnet hätten, die nun zeitnah geprüft und ggf. in einen Förderantrag einmünden könnten.

Eine möglicherweise erfolgreiche Variante besteht in der Erweiterung des Sanierungsgebietes im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK). Hierfür müssen jedoch bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden, die bei den bisherigen Planungen zur Umgestaltung des Schulzentrums noch keine Berücksichtigung fanden.

FBL Manfred Schneider führt weiter aus, dass der Einstieg in diese Förderung nur gelingen kann, wenn auch für den Campus ein gewisser „Quartiersbezug“ hergestellt werden kann, d.h. im Rahmen der Bautätigkeit auch beispielsweise Räume entstehen für Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Kunst und Kultur, nicht vereinsgebundenen Sport etc..

Herausgearbeitet werden muss dabei eine Multifunktionalität der Räumlichkeiten für Schule und Verein, Bildung, Freizeit usw..

In diesem Zusammenhang wird es auch zu einer Erweiterung der Baumaßnahme kommen.

Dabei, so stellt Manfred Schneider fest, wird die bisherige Raumplanung beibehalten, aber unter den neuen Voraussetzungen nochmals überprüft.

Konkret bedeutet das, dass der ursprünglich für die kommenden Sommerferien geplante Teilabriss des östlichen Traktes um ein Jahr verschoben wird.

Um diese Verzögerung zumindest teilweise wieder aufzufangen, besteht jetzt die Absicht, noch in diesem Jahr mit der Umgestaltung des Altbestandes zu beginnen.

AV Fabian Scheske appelliert an die Verwaltung, die Zeitschiene zu beachten um das wesentliche Ziel „Gute Schule“ bald zu verwirklichen.

RM Gisa Hauschildt äußert die Hoffnung, dass bei einer Förderung im Rahmen des IHK`s ggf. eine raschere Abwicklung der Baumaßnahme erfolgen könne.

FBL Schneider hält das bei einer Maßnahme dieser Größenordnung für schwer einschätzbar und erinnert daran, dass die Baumaßnahme im laufenden Schulbetrieb erfolgen müsse. Jeder Schritt werde jedoch mit den Schulleitungen abgestimmt.

AM Thorgai Wilmsmann äußert aus Schulsicht, dass die inhaltlichen Potentiale des neuen Konzeptes einen enormen Gewinn für das gesamte Objekt darstellen.

Er erinnert daran, dass die erarbeiteten pädagogischen Konzepte in der Vergangenheit immer zeitnah räumlich umgesetzt wurden. Als Beispiel nennt er den Bau der Mensa, die unmittelbar nach der Einrichtung des Ganztages erfolgte.

Auch für das jetzt anstehende Projekt wünscht er sich eine möglichst optimale Zeitschiene, da die Attraktivität einer Schule bei der Schulwahl durch die Eltern eine ganz erhebliche Rolle spiele.

Das wurde auch von AM und Schulleiter Jürgen Horn (Sekundarschule) bestätigt.

Er führt aus, dass jetzt spürbar sei, dass die Sekundarschule „bei den Eltern ankomme“. Er müsse aber nun dem Eindruck der Eltern begegnen, dass ihre Kinder in einer Baustelle unterrichtet werden.

Die Eltern wurden bisher zeitnah über die beabsichtigten Baumaßnahmen und deren Umfang informiert. Durch die jetzigen Umplanungen befürchtet er auch ein Glaubwürdigkeitsproblem.